

25 Jahre Simmental Suisse

Jubiläum auf Schloss Raymontpierre bei Vermes

Wir sind im Val Terbi angekommen. In dieses zwischen Delsberg, Laufental und Scheltenpass gelegene, vollständig von Juraketten umschlossene Tal verirren sich sonst nur wenige. Wer dennoch kommt, parkiert auf der grosszügigen Hofzufahrt des «Château de Raymontpierre» oft einen Porsche, Maserati oder gelegentlich einen Maybach; zuweilen landet sogar ein Helikopter. Diesmal stehen dort Pick-ups, japanische und französische Alltagsautos. Präsident Florian Wenger hat zum 25-Jahr-Jubiläum des Rassenklubs Simmental eingeladen.

Leicht erhöht thront das ehemalige Jagdschloss mit weitem Blick über die dicht bewaldeten Hügel. Daneben stehen die grossen, neuen Ökonomiegebäude, in denen Familie Wenger seit über 60 Jahren und mittlerweile in dritter Generation als Pächterin wirtschaftet. Auf Raymontpierre treffen Hautvolee und Urproduktion unmittelbar aufeinander.

Das rund 650 ha grosse, überwiegend bewaldete Schlossgut blickt auf eine wechselvolle Geschichte zurück. Zwischen 1595 und 1600 vom katholischen Landadeligen Georges Hugué erbaut, diente es wohl als weithin sichtbare Bastion gegen die Reformationsbewegungen in den umliegenden Tälern. Nach mehreren Besitzerwechseln unter jurassischen Adelsfamilien setzte ein langsamer Niedergang ein. 1941 übernahm die Familie Bührle, Eigentümerin der ehemaligen Waffenschmiede Oerlikon-Bührle, die Liegenschaften und bewahrte die Gebäude mit einer ersten Sanierung vor dem endgültigen Zerfall.

Nach langer Planung liessen die Nachfolger das Schloss ab 2020 vollständig und stilgerecht renovieren. Seit 2024 empfangen Gastgeber Sydney Karolewski und Timon Wolf mit ihrem Team Gäste aus aller Welt nach dem Motto «Luxury fed by Nature». Bereits auf der Webseite werden die oft illustren Gäste jedoch darauf hingewiesen: *«Das Leben auf dem Bauernhof, inklusive der typischen Gerüche von Stall, Kühen und Gülle, gehört hier zum Alltag ... es ist ein Teil der authentischen Atmosphäre».*

Was vor einem Dutzend Jahre mit der Planung einer dringend benötigten Vergrösserung der Güllegrube begann, entwickelte sich zu einem vollständigen Neubau: Stall, Einstellhalle und Umgebungsgestaltung zwischen Schloss und bestehendem Bauernhaus.

Dem edlen Standort entsprechend geniessen auch Wengers 40 Simmentaler Mutterkühe samt Nachzucht im neuen Boxenlaufstall einen Hauch von Luxus. Ihr Wintermenu ist silofrei; das Heu wird mit Sonnenwärme und Luftentfeuchter besonders schonend getrocknet. Breite Laufgänge zwischen Liegeboxen und Fressgitter mindern den Dichtestress. Für Abkalbungen, kranke Tiere und den Stier stehen mehrere grosszügige, dick eingestreute Strohhboxen bereit. Dank seitlicher Futterlagerung bietet der Stall zudem viel Raumhöhe und selbst bei häufigem Winterfrost auf 1000 Metern ein angenehmes Stallklima.

Die Eigentümer investierten erheblich – und keineswegs selbstverständlich – nicht nur in das Schloss, sondern auch in das Landgut. Der für die Liegenschaften zuständige Nachfahre Gratian Anda ist vor allem im Finanzgeschäft, im Flugzeugbau und in der gehobenen Gastronomie tätig. Florian Wenger erwähnt nur beiläufig, dass sie beide vor 50 Jahren als Knaben gelegentlich gemeinsam im Schlosshof spielten.

In diesem Schlosshof stellt Spitzengastronom Timon Wolf beim kleinen Apéro mit erlesenen Häppchen seine Philosophie vor. Seine Küche verzichtet bewusst auf Kaviar, Hummer, Crevetten und viele andere exotische Zutaten. Auf den Teller kommt, was sich in der Natur sammeln oder von kleinen Produzenten aus der Region beziehen lässt. Auch beim Fleisch verwendet er nur selten Edelstücke. Nose to tail lautet die Devise. Das Rindfleisch stammt ausschliesslich von Wengers Hof.

Zurück auf dem Hofareal erwartete die Besucher ein Gastauftritt des Ochsenengespanns aus dem Gutsbetrieb der Strafanstalt Orbe. Gemessenen Schrittes drehten die von Beat Wampfler betreuten und wortreich gelobten Simmentaler-Ochsen mit dem Käsegespann ihre Ehrenrunden. Stoisch posierten sie für Erinnerungsfotos und spazierten danach wie Schosshunde zurück in den Viehtransporter.

Beim Betriebsrundgang im Stall und auf der Weide lernten die Besucher die nächste Generation kennen. 2025 übergaben Florian und Heidi Wenger noch vor dem Pensionsalter die Betriebsleitung an ihre Tochter Fanny und deren Mann Joel Habegger und zogen vom Gutshof weg. Die jüngere Tochter Rachel und ihr Partner Moritz Pfister betreuen in Teilzeit auf dem angrenzenden unteren Hof «Les Grands Terras» je rund 20 Ziegen- und Schafmuttertiere. Hauptberuflich arbeiten beide im Herdenschutz der Agridea und züchten selbst Herdenschutz Hunde der Rasse Maremma-Abruzzo-Schäferhund. Weil die Weiden rundum von dichtem Wald umgeben sind, bleibt Herdenschutz auf

Raymontpierre ein Dauerthema. Nach besonders auffälligem Abwehrverhalten wurden vor drei Jahren auch die Mutterkuhkühe als schweizweit erste Rindviehherde in ein Überwachungsprogramm aufgenommen.

Zum würdigen Abschluss des Festtags genossen die zahlreichen Jubiläumsgäste ein Fondue bourguignonne mit bestem Fleisch vom Simmentaler Rind.

Der Rassenklub dankt *The Living Circle*, *Simmental Original*, *Vianco* und *Mutterkuh Schweiz* für ihre Unterstützung.